

Der Taler des Schwäbischen Kreises 1694



Durchmesser 44 mm, Gewicht 29,07 g
Münzkabinett des Württembergischen Landesmuseums, Stuttgart.

Museums-Aufnahme, 1½-fach vergr.

Die Vorderseite zeigt die durch Bänder und Schleife verknüpften Wappenkartuschen der beiden Kreisausschreibenden Fürsten, des Bischofs Marquard Rudolf von Konstanz (1689–1704) und des Herzogs Eberhard Ludwig von Württemberg (1693–1733), nebst ihren Namen und Titeln in der Umschrift * MARQ: RUDOLPH: EPIS: CONST — EBERH: LUDO: DUX WÜRT & TEC *. Das Konstanzer Wappen (Geviert 1 und 4 Konstanz, 2 und 3 v. Röd [Geschlecht des Bischofs], Mittelschild Reichenau, Fuß Oehningen) ist mit Krummstab und Schwert besteckt. Dies geschah auf ausdrücklichen Wunsch des Bischofs, der sich darüber beschwerte, daß die erste Emission der Augsburger Kreistaler sein Wappen ohne die beiden Embleme zeige und sich deshalb von denen „gemeiner Prälaten“ nicht genügend unterscheide. Auf der Rückseite erscheint das von Zweigen umgebene Wappen des Schwäbischen Kreises, die drei nach links schreitenden Staufischen Löwen, darüber ein gleicharmiges Kreuz. Die Umschrift lautet: * MONETA NOVA IMPERIALIS CIRCULI SUEVICI. Zwischen der Jahreszahl + 16 — 94 + erscheint zwischen den Stielen der Zweige das Zeichen der Münzstätte Augsburg — der Stadtpyr — mit den beiden Hufeisen, dem redenden Signum des Augsburger Münzmeisters Christian Hohleisen.

1693 hatten sich der Kaiser und die drei korrespondierenden Kreise — der schwäbische, der fränkische und der bayrische — dem sog. „Leipziger Fuß“, nach dem Sachsen, Brandenburg und Braunschweig-Lüne-
burg prägten, angeschlossen und den Wert des Reichstalers von 96 Kreuzern auf 120 Kreuzer = 2 Gulden erhöht. Nach diesen neuen Bestimmungen — 12 Taler aus der feinen kölnischen Mark — wurden die Kreistaler als Demonstration der Währungsstabilisierung nach dem inflationistischen Chaos der sog. „kleinen Kipperzeit“ (1689–1693) geschaffen. Die unterwertig ausgebrachten Münzen, meist Gulden, der vorhergehenden Jahre wurden verrufen und die abgelieferten Stücke eingeschmolzen. Sie bildeten das Rohmaterial für die neuen reichsgesetzlichen Ausprägungen in den Kreismünzstätten Augsburg und Stuttgart. Zu den Augsburger Prägungen, die auf Konstanzer Rechnung angefertigt wurden, gibt es die auf herzoglich-württembergische Rechnung geprägten Parallelstücke aus der Münzstätte Stuttgart. Sie sind kenntlich an ihrem kleineren Durchmesser und dem springenden Pferd an Stelle des Augsburger Stadtpyrs auf der Rückseite. Die Umschrift ist etwas ausführlicher gehalten: * MONETA NOVA ARGENT. IMPERIALIS CIRCULI SUEVICI. Offenbar waren auch entsprechende Goldprägungen, Schwäbische Kreisdukaten, vorgesehen, die aber damals nicht zur Ausführung kamen. Erst aus dem Jahr 1737 gibt es Dukaten des Schwäbischen Kreises mit den Namen und Wappen des Konstanzer Bischofs Johann Franz von Stauffenberg (1704–1740) und des Herzogs-Administrators Karl Rudolf von Württemberg (1737–1738).
Elisabeth Nau